

Neue Ansätze bei ZIFA-jobcoaching



Ein starkes Team:
Joachim Treiber, Hausleitung Adam Müller-Guttenbrunn,
Gulishod Arzikulova, Sozialarbeiterin ZIFA-jobcoaching
Sahid Farooq, Mitarbeiter im Haus Adam Müller-Guttenbrunn

Seit 2016 unterstützt der Caritasverband für Stuttgart e.V. mit dem Projekt ZIFA-jobcoaching (Zielgerichtete Integration von Flüchtlingen in Arbeit und Ausbildung) Männer und Frauen bei ihrer beruflichen Integration.

In Erwerbsarbeit zu sein bedeutet, eigenes Geld zu verdienen, eine Aufgabe zu haben, für sich selbst und für die Familie sorgen zu können. Arbeit zu haben ist neben dem Spracherwerb einer der wichtigsten Schlüssel für eine gelingende Integration. Das trifft auf Männer wie Frauen zu.

Im Rahmen der zweiten Projektphase (2019–2021) wurden zusätzlich zur laufenden Beratung in der Tunzhoferstrasse 20 zwei neue Angebote implementiert, Jobcoach in der Altenhilfe und aufsuchende Arbeit für Frauen.

Jobcoach: vor Ort in den Einrichtungen der Altenhilfe

Gulishod Arzikulova betreut im Rahmen des Projektes ZIFA-jobcoaching das Teilprojekt „Jobcoach für Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund“. Die Zielgruppe ist heterogen und sind Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte, die eine Ausbildung in den Altenpflegeheimen, in der Hauswirtschaft oder dem Inklusionsunternehmen Carisma GmbH des Caritasverbandes machen oder dort beschäftigt sind.

Gulishod Arzikulova ist auch Ansprechpartnerin für Kolleg_innen, die Menschen mit Migrationshintergrund oder Geflüchtete anleiten. „Ich bin vor Ort für die Menschen da“, sagt sie. Sie hat ein offenes Ohr für alle Fragen, die die Mitarbeiter_innen, Auszubildende und Personen im FSJ / BFD mitbringen: Wie bekomme ich eine Arbeitserlaubnis, was muss ich zum Ausländer- oder Asylrecht wissen? Die Zielgruppe wird bei der Erkundung nach einem geeigneten Deutschkurs unterstützt, bei der Suche nach einem Kindergartenplatz

Unterstützung im Alltag

Herr M. ist Altenhelfer im dritten Ausbildungsjahr. Er ist verheiratet hat ein vier Monate altes Kind. Seine Frau kann nur noch sehr kurze Zeit in Elternzeit bleiben, dann muss sie wieder arbeiten, um ihren Aufenthaltstitel nicht zu verlieren und auch ihr Mann, der als Pfleger im Altenheim Schicht arbeitet, kann sich nicht um das Kind kümmern. Die beiden sind schon ziemlich verzweifelt als sie sich hilfesuchend an Gulishod Arzikulova wenden. Und sie kann helfen: Sie findet für Frau M. innerhalb des Verbands eine Teilzeittätigkeit in der Küche eines Altenheims der Caritas. Mit der Vorlage dieses Arbeitsvertrags beim Jugendamt konnte dann auch zügig ein Kindergartenplatz mit entsprechenden Öffnungszeiten gefunden werden.

oder bei der Wohnungssuche. Gulishod Arzikulova arbeitet dabei eng mit den Kolleg_innen vor Ort zusammen, unterstützt und entlastet sie etwa bei asyl- und ausländerrechtlichen oder auch bei interkulturellen Fragen.

Vor Ort und nah an den Menschen sein: nach wenigen Monaten schon zeigt sich, dass der Weg erfolgreich ist. Besonders wertvoll dabei ist auch die bereichsübergreifende Arbeit: „Es ist eine sehr gute und unkomplizierte Kooperation der Bereiche Migration, Altenhilfe und Arbeit, die für die Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte sehr wertvoll ist“, sagt Gulishod Arzikulova.

Aufsuchende Beratung: Frauen (mehr) im Blick

Seit dem Projektstart 2016 kamen deutlich weniger Frauen als Männer in die Beratung zu ZIFA. Die Gründe dafür sind vielfältig: fehlende Kinderbetreuung, was wiederum den Besuch eines Sprachkurses erschwert, damit verbunden mangelnde Deutschkenntnisse, fehlende Zeit und Ruhe, sich über die eigene berufliche Zukunft Gedanken zu machen, solange andere (familiäre) Bedarfe im Vordergrund stehen. Neben einigen sehr gut qualifizierten Frauen haben andere wenig bis keine Schulbildung oder es war in ihren Herkunftsländern nicht üblich, dass Frauen einer bezahlten Arbeit außerhalb des Hauses nachgehen.

Dabei bringen auch Frauen ohne formelle Bildung und Berufsqualifikationen große Potentiale mit: Sie sind Familienmanagerinnen, sind es gewohnt für viele Menschen Essen zuzubereiten, kennen sich mit Landwirtschaft und Gemüsebau aus und sind darüber hinaus, so die Erfahrungen, oft sehr ausdauernd, flexibel und sie haben Freude daran, Neues zu lernen. Gute Gründe für die

Mitarbeiter_innen von ZIFA, Frauen mehr in den Blick zu nehmen.

Die Idee ist einfach: Dahin gehen, wo Frauen wohnen, die aus verschiedenen Gründen den Weg zu ZIFA-jobcoaching nicht selbst finden. Im Juni 2019 wurde die aufsuchende Beratung in der Unterkunft Liebfrauenheim in Bad Cannstatt und der Malteser-Unterkunft in Stuttgart-Zuffenhausen begonnen. Svenja Starke ist für dieses neue Teilprojekt verantwortlich. Sie bietet Frauen vor Ort in intensiver Zusammenarbeit mit den dortigen Sozialdiensten eine niederschwellige und an ihren individuellen Bedürfnissen orientierte Beratung an. Das Projekt ist bereits erfolgreich: Rund 50 Prozent mehr Frauen haben im ersten Jahr die Angebote von ZIFA-jobcoaching angenommen.

Unter den Frauen, die zur Beratung vor Ort kommen, sind viele, die aus ihren Heimatländern eine Erwerbsarbeit von Frauen nicht kennen oder keine oder nur wenig Schulbildung haben. Das betrifft vor allem die jesidischen Frauen aus dem Sonderkontingent Nordirak, von denen die Mehrheit alleinerziehend bzw. verwitwet sind. Die Frauen können in ihrer Unterkunft die offene Beratung aufsuchen, sich von der Mitarbeiterin auf Ämter begleiten lassen oder an Infoveranstaltungen teilnehmen, die vor Ort angeboten werden: Wie sieht der Alltag in Deutschland aus, was muss ich über Geschlechterrollen und Vorstellungen von Geschlechtergerechtigkeit in Deutschland wissen, welche Rechte und Möglichkeiten habe ich als Frau in Deutschland? Darauf aufbauend werden Informationen zu Arbeit und Beruf vermittelt. An erster Stelle steht die Verbesserung der Deutschkenntnisse; viele Frauen konnten in weiterführende berufliche Deutschkurse vermittelt werden. Einige davon nahmen parallel an einer hauswirtschaftlichen Qualifizierung mit Deutschkurs teil.

Svenja Starke weist darauf hin, dass eine Balance zwischen einer engen Begleitung und einer behutsamen schrittweisen Befähigung wichtig ist. Es sei, so ihre Erfahrung, bereits als großer Erfolg anzusehen, wenn Frauen selbstbewusster werden, sich sicherer im Alltag orientieren und erkennen, was sie bereits alles geschafft haben und auch, was sie noch schaffen können. Gemeinsam können Wege und Möglichkeiten für Frauen gefunden werden. Svenja Starke kann auch als Fürsprecherin bei Ämtern oder potentiellen Arbeitgeber_innen auftreten. Die aufsuchende Beratung baut Brücken in den Alltag in Deutschland und hilft den Frauen, hier ihren Platz zu finden. Svenja Starke betont: „Unsere Maßnahmen sind nicht isoliert, wir denken auch immer den nächsten Schritt mit.“



Svenja Starke

i Wissenschaftliche Begleitung

Die zweite Projektphase von ZIFA-jobcoaching wird durch Prof. Dr. Claudia Daigler, Professur für Integrationshilfen und erschwerte berufliche Übergänge in Ausbildung und Arbeit an der Hochschule Esslingen, wissenschaftlich begleitet.

Im Zentrum der wissenschaftlichen Begleitung steht die Nutzer_innenperspektive. Geflüchtete Männer und Frauen werden im Zeitraum von zwei Jahren fortlaufend nach ihren Entwicklungsprozessen gefragt und was für sie an der Unterstützung durch ZIFA-Jobcoaching warum hilfreich ist.

Ein Zwischenbericht wurde im Juli 2020 vorgelegt, ein Endbericht ist Ende 2021 zu erwarten.